

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Martin Boltzcius und Israel Christian Gronau.

**Boltzcius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian**

Ebenezer, Ga., 06.07.1735.-28.08.1735

24. August 1735

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-173973

Donnerstag, den 24. Aug. Mohammed ist
 noch sehr krank, küßt und umbeständig,
 sein Wollen am Leibe auf gar sehr und
 blind worden. Er war nach dem Essen be-
 müht, und strengte sich mit seinem Gespö-
 che mancherley Nüchternheit thätig, sei-
 nen Hirn gar sehr. Er setzte sich an,
 daß von dem kleinen Glanz dieses Lo-
 be, und das Gott für einen heylsamen
 Zustand habe, daß er auf ein groß Theil
 desselben auf seine Kinder lege. Da er
 ihm erzählte, daß gestern Abend in der
 Abend-Beise von dem seligen zu,
 stand der gläubigen im Dornen, nach
 dem Tode und in aller Guldigkeit steht
 vorgebracht worden, gab ihm die Ge-
 seits zu einem guten Gespöche. Er
 erinnerte sich der letzten Worte des Pf.
 Meisters, der zu ihm hieß, der seinen
 seligen Abschied aus der Welt gesagt: so
 würde so lange nicht abgehen, so würden
 sie beide wieder zusammen, und dann
 ruhig zusammen sein. Von einem

Catholischen Alerich im Saltzbürgischen, der
 sonst ein rechtlicher Mann gewesen, erzehl-
 te er, daß er in seiner Krankheit ge-
 sagt hätte: warum ich auf diese Stunde,
 aus dem beyden ein zu erlösen, wolle,
 der gesund zu werden, oder zu sterben,
 so wolle er sich keine selbst erlösen,
 sondern sich ganz Gott überlassen. Ich
 sagte darauf, daß sich Gott selbst ge-
 lassenheit seiner Kinder, und ihre ganz-
 liche Hingebung in seinen Willen, der al-
 lezeit gut sey, sehr wohl gefallen lasse,
 daß sey es ihm auch nicht mißfällig, wenn
 sie sich nach der Ruhe und Auflöschung
 sehnen, wie man sich an dem Gewisse
 der geliebtesten Kinder Gottes, und von
 der liebsten Famili, sehr, der begierde aufzu-
 löst und bey Christo, in dessen Armen,
 sagt er sich allein selig hielt, zu seyn.
 Die Kinder mußte ich, so viel zu ihm:
 und weil sie Gott und ihrem Heiland,
 dan sie so sehr lieben, von der Kinder
 lieben und loben wolten, so lassen sie
 gehen

ganz bald am Ende der Reise.
 Sonntag, den 25. Aug. Der kranke Mensch,
 nach der langen Reise nach dem Hof mit,
 sagte: Gottesdienst des Hl. Abendmahl,
 welcher ihm auf dem meinsten besten Colla-
 ge, gerichtet ward, da ich so wenig meiste
 Mäßigkeit, die ich fast gänzlich nach
 der gehaltenen Predigt am ganzen Leibe
 ein paar Stunden lang schlief, nicht sein
 konnte. Da ich ihn nach dem Nachmitt,
 sagte: Gottesdienst besuchte, fand ich ihn
 am Leibe zusehr schlaf, aber in seinem
 Geiste gar gestarkt und erquickt, und
 war mir abermal in seinem Aussehen.
 Dünge, die voller Kraft und Kraft sind,
 sehr zu bewahren. Aber nicht so viel doch als,
 von seinem Jugend-Freude, die er in der
 und Unkenntnis so leicht zu demüthi-
 gen und sehr anzuklagen! Aber groß aber
 war ihm Geist und seine innere Kraft,
 die Gnade, die er schlafend in seinem
 Geiste schlief! Aber keine Furcht auf den
 84. Psalm, den ich ihm vorlas, und mich